

Tierschutz: Vom Krisenfall zum Business Case?

Edeka Fleischwerk Nord - Symposium Tierschutz
22.03.2011

Prof. Dr. Achim Spiller – Lehrstuhl Marketing für Lebensmittel

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN



Die Ernährungswirtschaft in der Öffentlichkeit



Gegen Massentierhaltung

Eine weitere spektakuläre PETA-Aktion mit einer schwangeren Aktivistin, die auf das Leid der Schweinemütter in der Massentierhaltung aufmerksam macht.



ZEIT  ONLINE

Massentierhaltung

Der Hähnchenkrieg von Sprötze

Brandstiftung, Protestcamp, Drohbriefe – eine Bauernfamilie im Visier radikaler Tierschützer

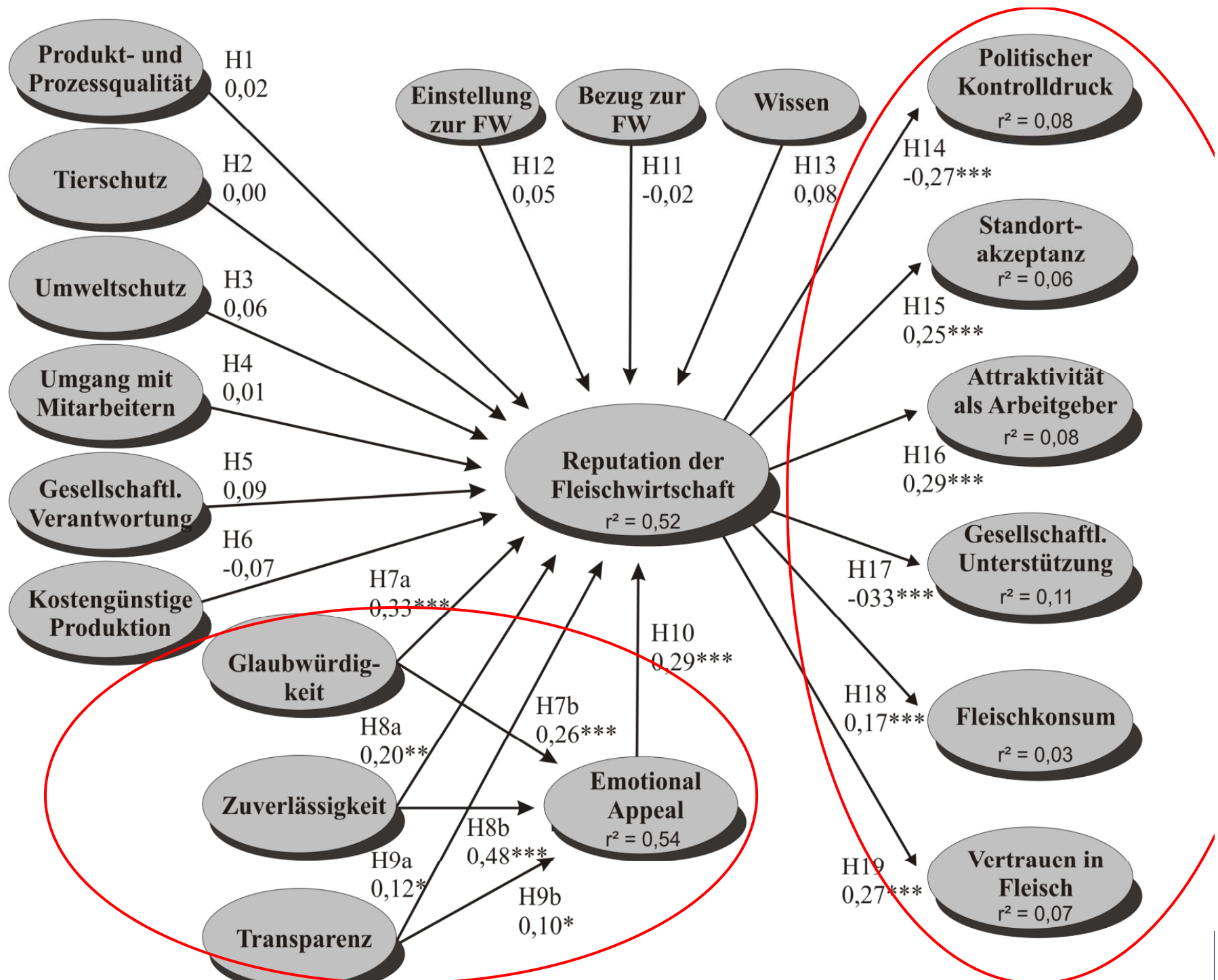
Schweine stinken Dorfbewohnern

Boom bei Tierfabriken in Ostdeutschland – Landbevölkerung wehrt sich

Branchenimage im Vergleich



Quelle: Eigene Studie 2008



Tierschutz ist kein Kurzfristthema

Ethische Gründe:

- Tierwohlprobleme der Nutztierhaltung (Tierverhalten, Tiergesundheit)

Gesellschaftliche Gründe:

- Wertewandel westlicher Gesellschaften; Tierwohl von wachsender gesellschaftlicher Relevanz

Gründe für steigende Tierschutzanforderungen





Ökonomische Gründe:

- Konsumenten betrachten Tierwohl als Qualitätsindikator
- Mangelhafte Erschließung von Premiumsegmenten im Fleischmarkt
- Zahlungsbereitschaft für Tierwohl bei ca. 20 % der Verbraucher

Politische Gründe:

- Initiativen der EU (Aktionsplan für den Schutz und das Wohlbefinden der Tiere; Welfare Quality-Projekt; Beratungsprojekt AW-Label)
- Tierwohl im Koalitionsvertrag der Bundesregierung

Agenda

-  Vertrauenskrise und Tierschutz
-  Verbraucher zwischen Discount und Ethik
-  Managementherausforderung Tierschutz
-  Ausblick

Verbrauchereinstellungen zu Tierschutz

Einstellungen =

1. Wissen
2. Gefühle
3. Handlungsbereitschaft

Entfremdung von der Ernährungsproduktion

Befragung von Kindern im 5. Schuljahr in Berlin und in einer ländlichen Kleinstadt

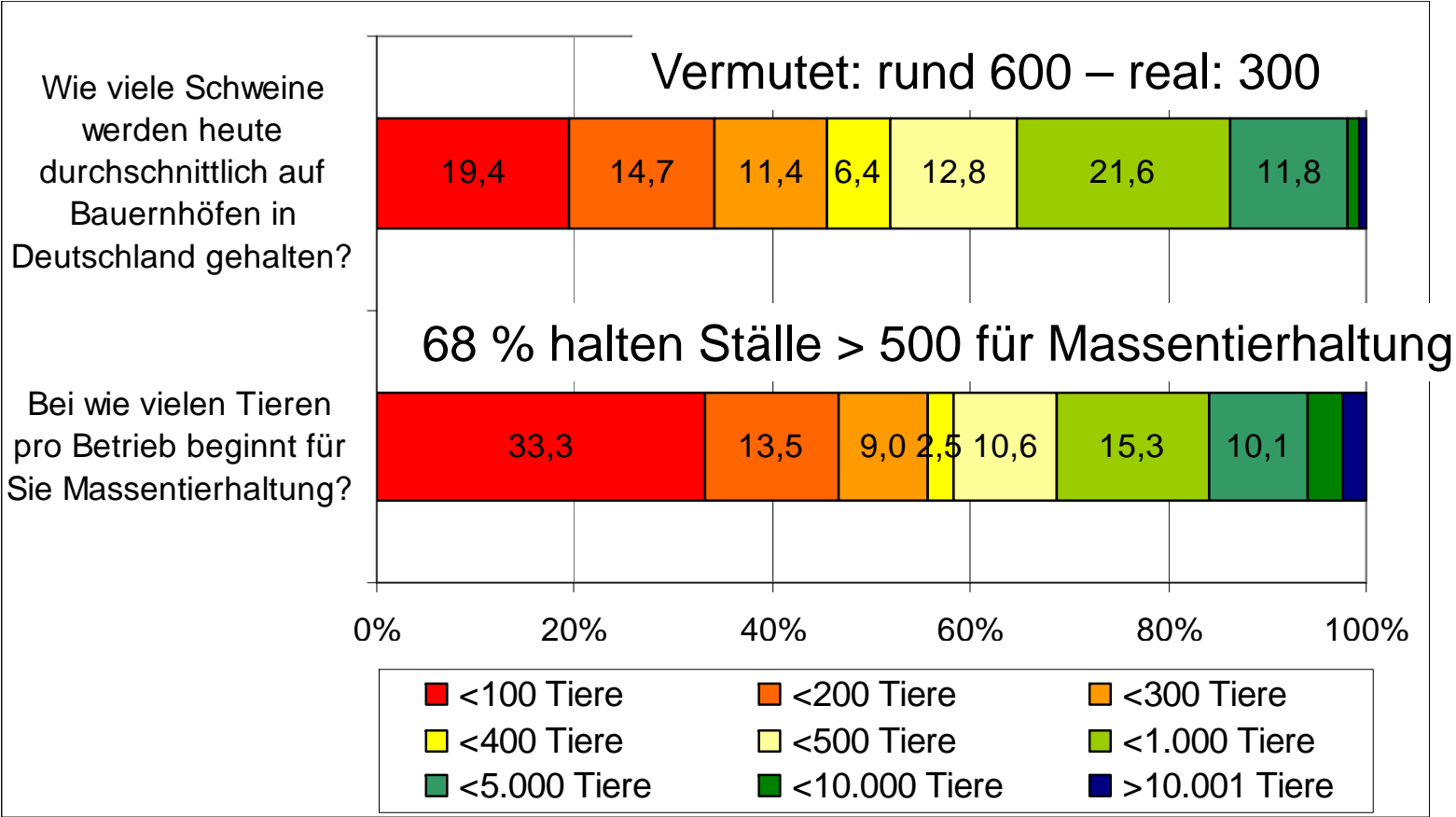
- Nur 10 % der Kinder wissen in Berlin aus welcher Pflanze Zucker hergestellt wird (9 % Zuckerrübe, 1 % Zuckerrohr), in der Kleinstadt nennen immerhin noch 42 % die Zuckerrübe.
- 82 % der Berliner Kinder gehen davon aus, dass Schweine Gras fressen

(ESSMANN, 2001)

Tierhaltung – aus dem Blick der Menschen



Wo fängt für Verbraucher Massentierhaltung an?



Quelle: Eigene Erhebung 2008

Gefühlsmäßige Beurteilung und Handlungs- bereitschaft



	Befürwortung in %	Befürwortung in %
Tierwohl	8,2	87,6
Tiergesundheit	8,5	82,0
Akzeptanz Stallbau	10,2	61,4
Verzehrbereitschaft	21,2	83,4

Quelle: Eigene Studie 2010

Ernährungskäufer-Typen der GfK

Ernährungstypen	Beschreibung	Haushalte in D in %
Kritischer Ökologe	„Nicht nur bei der Ernährung mit Blick auf Nachhaltigkeit“	7
Lebenserfahrener Gourmet	„Ernährung genießen, frisch und natürlich“	15
Traditioneller Gewohnheitskoch	„Gelernte Ernährung, kochen und backen ist normal und man tut´s gerne“	10
Figurbewusster Gelegenheitskoch	„Stellt Ansprüche an die Ernährung – aber mehr im Sinne von functional, ist entdeckerefreudig“	19
Gemütlicher Couch Potato	„Kaum Ansprüche an die Ernährung, setzt auf altbewährtes“	19
Unkritischer Fast Fooder	„Setzt sich kaum mit seiner Ernährung auseinander, z. T. zeitknapp“	29

Quelle: GfK 2007

Eigene Studie zu Tierschutzeinstellungen

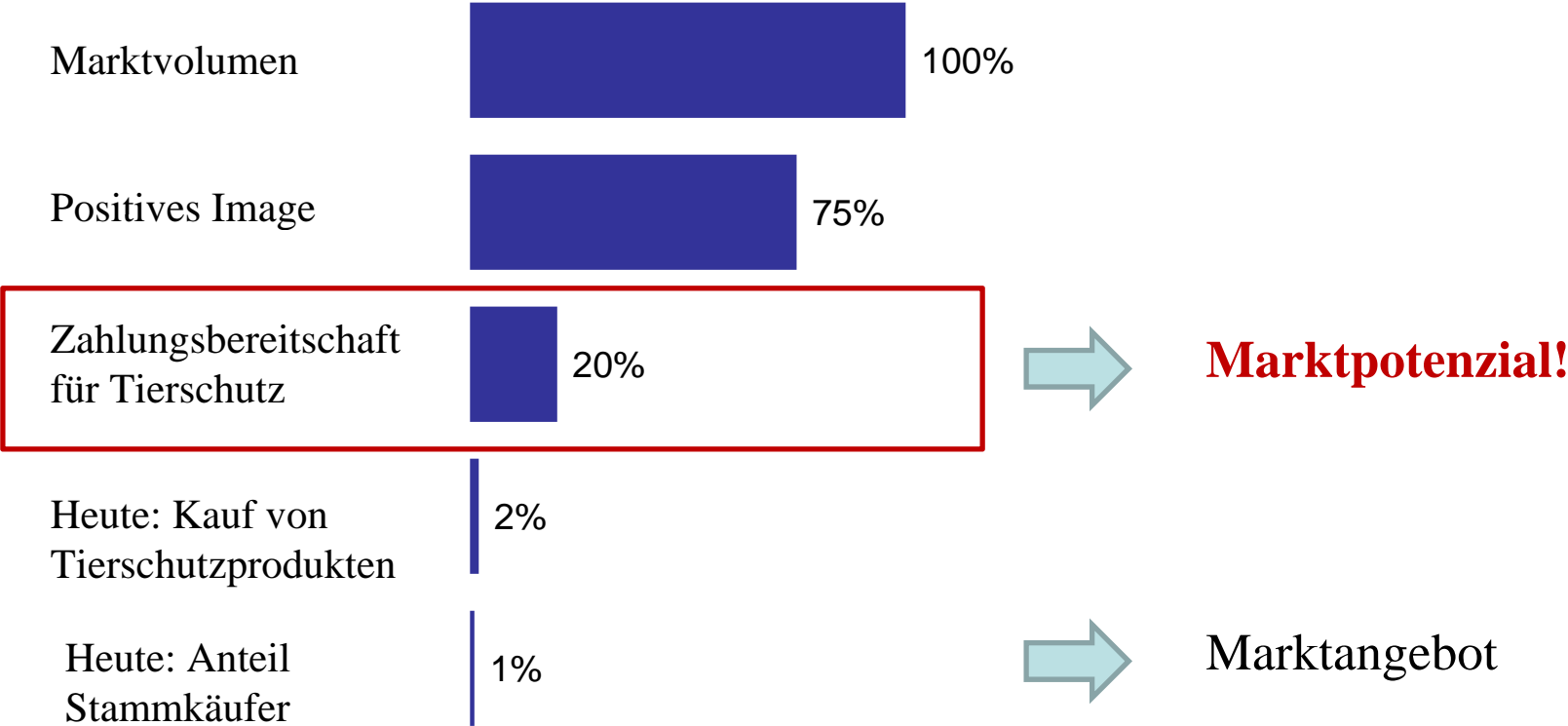
Cluster	Besorgte Tierschützer/-innen	Tierschutzbewusste Fleischesser	Desinteressierte	Sorglose Fleischesser	Tierschutz-Genervte
Zahl der Befragten	52	41	60	84	35
Merkmale	Ethische Grundhaltung Tierschutz sehr defizitär preisbereit	Ausgeprägte ethische Grundhaltung aber Tierhaltung im Grundsatz o. k.	Kein Involvement aber Tierhaltung defizitär	Tierhaltung ist o. k. kein Involvement hoher Fleischkonsum	Ablehnung von Tierschutz Geschmack zählt

Kernzielgruppe=
knapp 20 % der
Bevölkerung

Erweiterte Zielgruppe

Quelle: Schulze/Spiller 2008

Zwischenfazit: Verbraucher und Tierschutz






Quelle: Eigene Darstellung

Was tut sich in anderen Ländern?



„Beter Leven“



- Fleisch und Wurstwaren von Hähnchen, Schwein und Rind
- Eier
- Anwendungsbereiche: Haltung, Transport
- Bewertungsbereiche: Haltung, Management, Tiergesundheit
- Das „Beter Leven“-Label wird in drei Kategorien vergeben:
 -  Stern = Tierschutzstandards oberhalb des Gesetzes
 -  Sterne = Zwischensegment mit Auslauf
 -  Sterne = Bio bzw. auf ähnlichem Niveau wie Bio

„Beter Leven“ im LEH

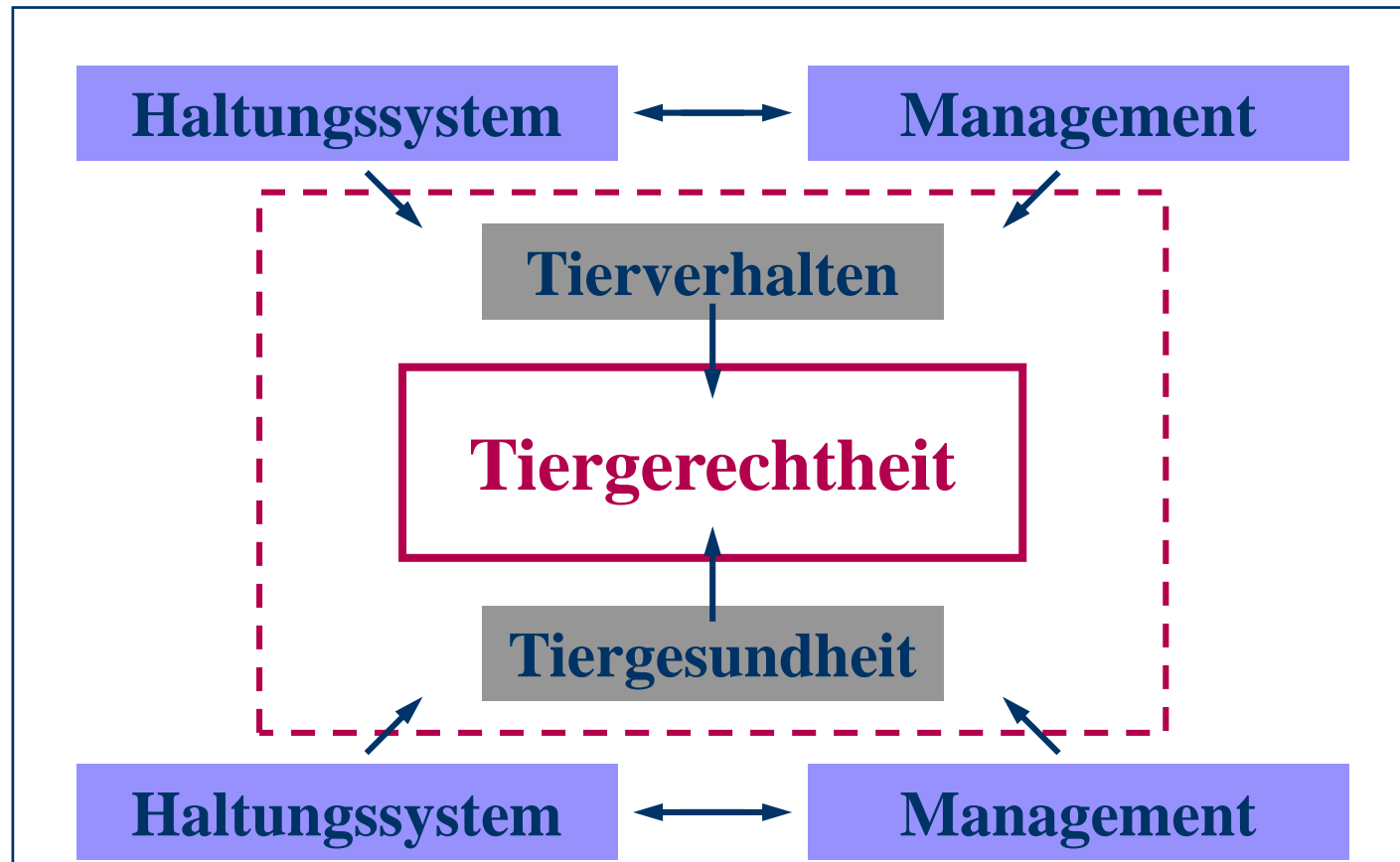


- Albert Heijn, Bas, C1000, CoopCodis, Deen, Digros, Dirk van den Broek, EM-TE, Golff, Hoogvliet, Jan Linders, Jumbo, Plus, Poiesz, Spar, Super de Boer, Vomar
- Auch beim ...
 - Fleischer: Groene Weg slagers, Slagerij van der Gracht, A'dam (nur 3 Sterne)
 - Food Service und Catering: Hanos, Deli XL, Ecofields, De Koning Vlees

Managementherausforderung Tierschutz

- Was ist Tierschutz? Stand der wiss. Forschung
- Wie stehen Landwirte zum Tierschutz: Ergebnisse einer Befragung von Schweinemästern
- Wie Tierschutz zum Business Case machen?

Bewertungskriterien für Tierschutz: Ergebnis des EU-Welfare Quality-Projektes



Quelle: Eigene Darstellung

Haltungssystem



Management



Tiergesundheit (Beispiele)

- Abwesenheit von körperlichen Schäden
tierbezogen: Verletzungen, Lahmheiten
- Abwesenheit von Krankheit
tierbezogen: Anteil hustender Tiere, mit Nasenverkrümmungen, Durchfall, Mortalität
managementbezogen: Kriterien für Euthanasie
ressourcenbezogen: Krankenställe
- Abwesenheit von Schmerzen durch Eingriffe (z. B. Schwanzkürzen, Nasenringe, Zahnabschleifen)



Tierverhalten (Beispiele)

- Ausführung von Sozialverhalten
- Ausführung anderer Verhaltensweisen:
 - **tierbezogen:** Explorationsverhalten, Stereotypien
 - **ressourcenbezogen:** Anreicherung der Haltungsumgebung
- Gute Mensch-Tier-Beziehung
- **tierbezogen:** Ausweichdistanz vor Menschen in Tests



Animal Welfare Label in Deutschland: Wissenschaftliche Empfehlung



Ende Januar 2010: Gutachten für das BMVEL spricht sich für ein Animal Welfare Label aus

Leitbild Tierwohl (Welfare Quality):

- ✓ **Tierverhalten (Vor-Ort-Prüfung)**
- ✓ Tiergesundheit
- ✓ Haltungssystem
- ✓ Betriebliches Management

März 2011: Gutachtes des wiss. Beirats des BMELV für ein Tierschutzlabel

Animal Welfare Label in Deutschland: Stand der Diskussion

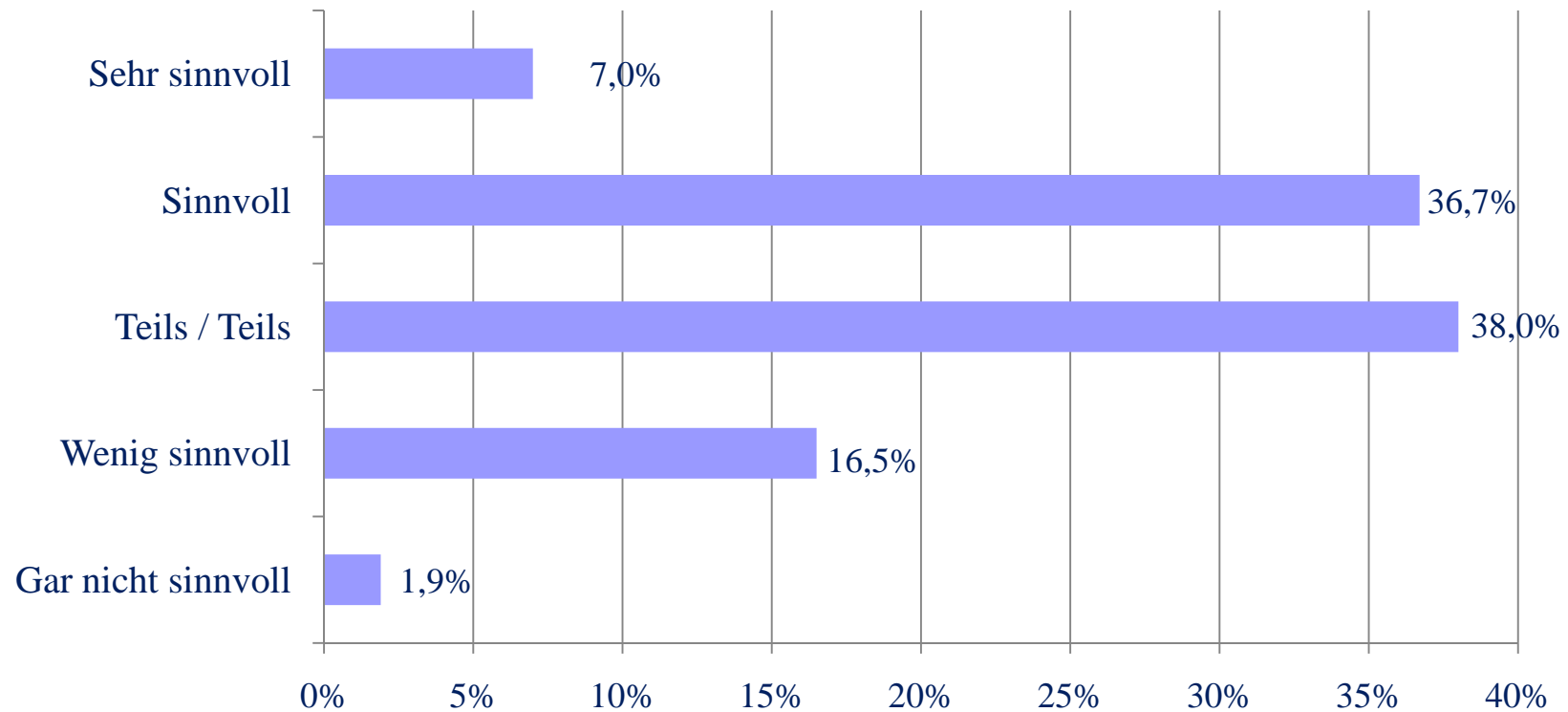
- Politische Entwicklungen für ein staatliches (freiwilliges) Label laufen, werden aber möglicherweise noch etwas Zeit brauchen
- Animal Welfare Label daher (zunächst) als freiwilliges, privates, von der Wirtschaft und Tierschützern getragenes Label
- Arbeitsgruppe in Göttingen:
 - Wissenschaft: Prof.: Gauly, Knierim, Schrader, Theuvsen, Spiller
 - Tierschutz: Deutscher Tierschutzbund, Neuland
 - Unternehmen: Edeka Minden-Hannover, Tegut, Tengelman, Vion, EGO
- Ziel: Zunächst Zertifizierungsstandards für Schwein und Geflügel

Befragung von Schweinemästern

- Online Befragung in Zusammenarbeit mit dem Marktforschungsunternehmen Produkt und Markt
- Befragungszeitraum: März-Mai 2010
- Zielgruppe: Deutsche, konventionell produzierende Schweinemäster aus dem gesamten Bundesgebiet
- N = 160
- Ø-Alter: 45 Jahre
- Überdurchschnittliche Betriebsgrößen: Ø Anzahl der Mastplätze: 1.384 (von 100-20.000)

Landwirte: Einstellung zu Animal Welfare

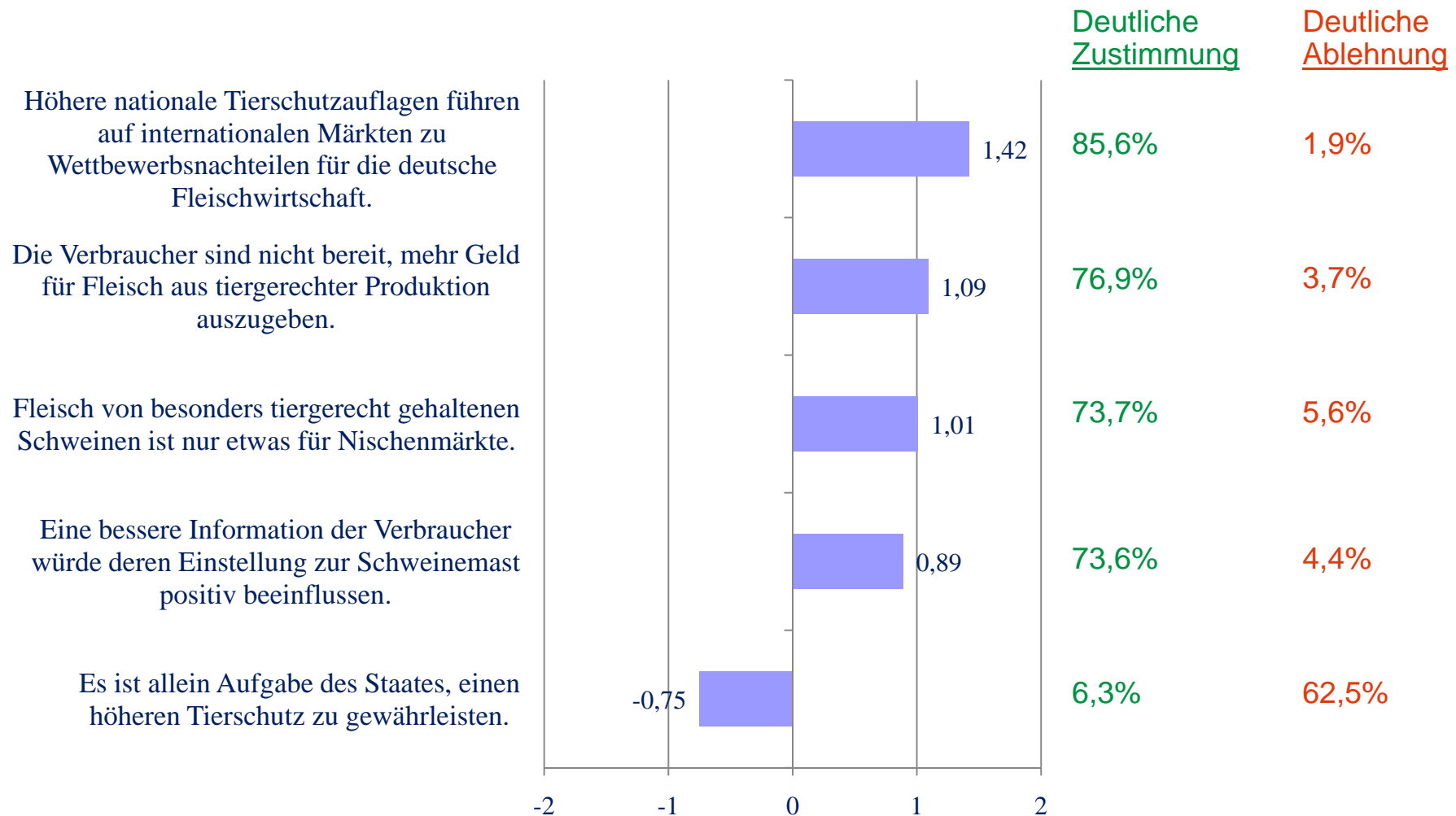
Wie beurteilen Sie freiwillige Programme, die besondere Anforderungen an die Tiergerechtheit eines Produktionssystems stellen?



Bekanntheitsgrad Animal Welfare Programme

- Ungestützter Bekanntheitsgrad :
 - Kein Programm bekannt: 53,8%
 - Neuland: 5,6%
 - Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall: 2,5%
- Weitere bei dieser Frage genannten Programme:
 - Bioverbände (Bioland, Demeter): 11,9%
 - QS: 11,3%
 - Gutfleisch (Edeka): 8,1%
 - Sonstige: 10,7%

Markteinschätzung der Landwirte



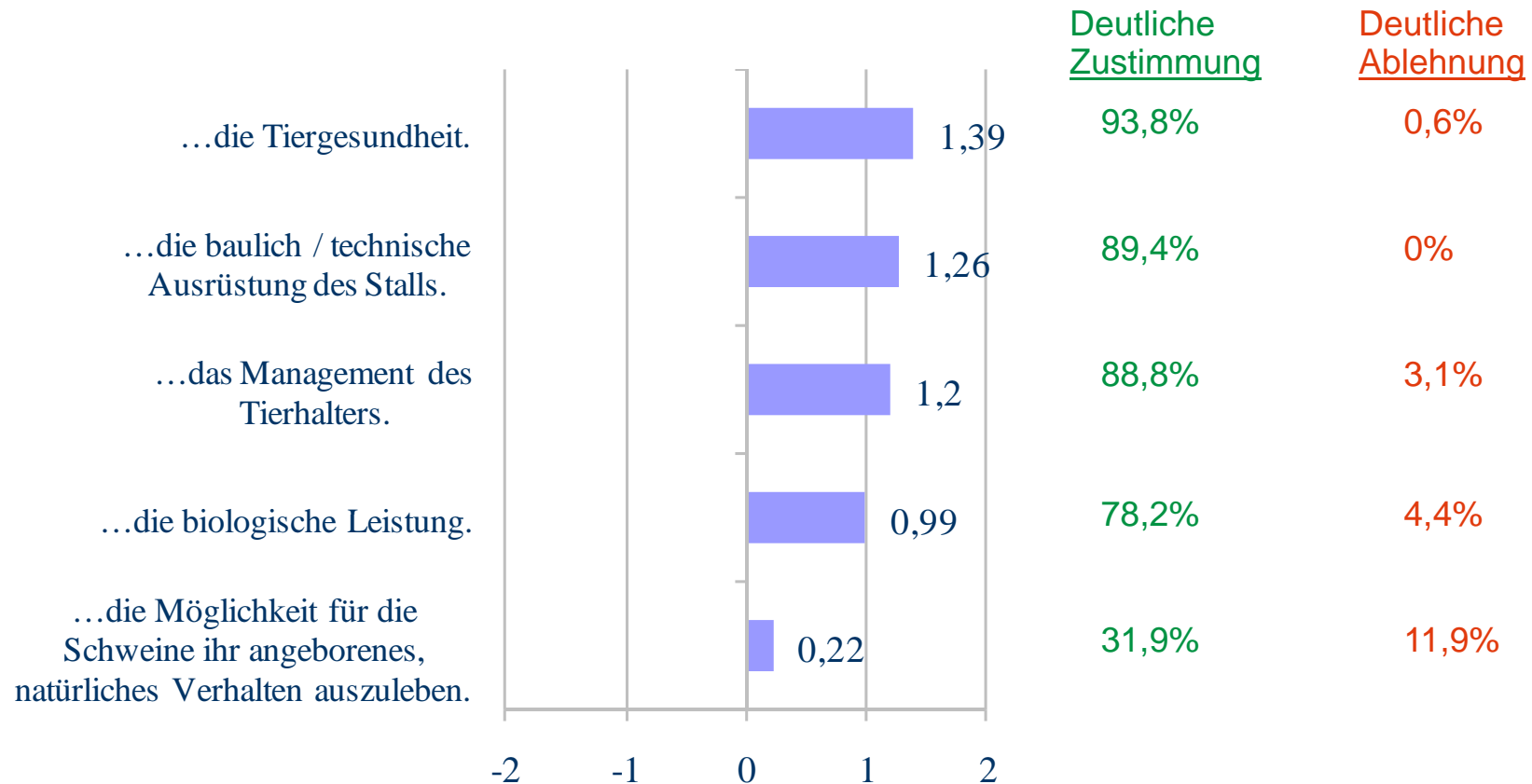
Angegeben sind die Mittelwerte der Skala: stimme voll und ganz zu (2), stimme zu (1), teils / teils (0), lehne ab (-1), lehne voll und ganz ab (-2)

Animal Welfare Verständnis der Landwirte – offen abgefragt (N = 99)

Was zeichnet Ihrer Meinung nach eine tiergerechtere Schweineproduktion aus?

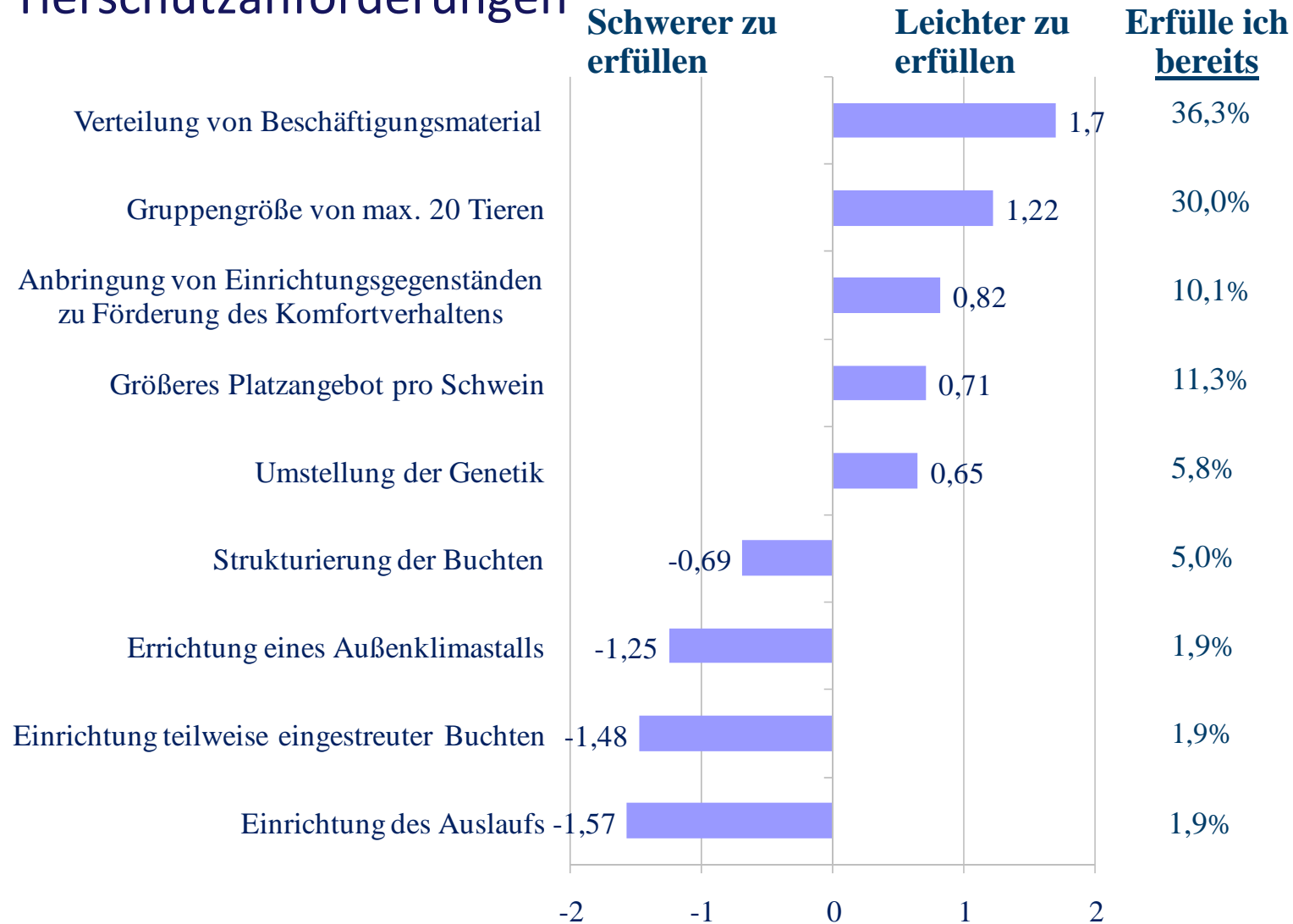
Haltungssystem	Management	Tiergesundheit	Tierverhalten	Tierleistung
Stallklima 44 Nennungen	Versorgung 35 Nennungen	Gesundheit 26 Nennungen	Stress 5 Nennungen	Leistung 14 Nennungen
Platz 38 Nennungen	Betreuung 18 Nennungen		Verhalten 3 Nennungen	
Stalleinrichtung 34 Nennungen	Hygiene 12 Nennungen		Wohlbefinden 9 Nennungen	
	Beschäftigungsmöglichkeit 10 Nennungen			
	Sonstige Maßnahmen 23 Nennungen			
Gesamt: 116 Nennungen	Gesamt: 98 Nennungen	Gesamt: 26 Nennungen	Gesamt: 17 Nennungen	Gesamt: 14 Nennungen

Welche Parameter müssen Ihrer Meinung nach bei der Bewertung der Tiergerechtheit eines Produktionssystems berücksichtigt werden?



Angegeben sind die Mittelwerte der Skala: stimme voll und ganz zu (2), stimme zu (1), teils / teils (0), lehne ab (-1), lehne voll und ganz ab (-2)

Umsetzbarkeit von Tierschutzanforderungen



Angegeben sind die Mittelwerte der Skala: stimme voll und ganz zu (2), stimme zu (1), teils / teils (0), lehne ab (-1), lehne voll und ganz ab (-2)

Fazit

- Rund 40 % der deutschen Verbraucher sind qualitätsorientiert
- 20 % besonders an Tierschutz interessiert
- Langsam entdeckt die Fleischwirtschaft Tierschutz als unternehmerische Herausforderung
- Befragung der Landwirte zeigt den Bedarf für ein umfassendes Managementkonzept
 - Information
 - Motivation
 - Ziele definieren
 - Implementierung und Zertifizierung
 - Kontrolle

„Man kann Vertrauen nicht verlangen. (...) Vertrauensbeziehungen lassen sich nicht durch Forderungen anbahnen, sondern nur durch Vorleistungen“

Niklas Luhmann (1986): Vertrauen – Ein Mechanismus zur Reduktion sozialer Komplexität, Stuttgart, S. 46

Kontakt: Prof. Dr. Achim Spiller
Georg-August-Universität Göttingen
Lehrstuhl "Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte"
Platz der Göttinger Sieben 5, 37073 Göttingen
Tel: 0551/39-22399; Fax: 0551/39-12122
a.spiller@agr.uni-goettingen.de
www.agrarmarketing.uni-goettingen.de